

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
 (INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

Wochenbericht

26. Jahrgang

Berlin, den 4. September 1959

Nummer 36

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig

Sozialleistungen in Mitteldeutschland

Auf dem Gebiet der sozialen Sicherung ist in Mitteldeutschland in den letzten Jahren nach einer Periode grundsätzlicher, vor allem organisatorischer Veränderungen eine Phase der ruhigeren Entwicklung eingetreten, deren Ablösung durch neue Reorganisationen allerdings nur hinausgeschoben sein dürfte. Seinerzeit wurden bereits Reformen angekündigt und teilweise sogar vorbereitet, die erheblich über die 1956 durchgeführten Maßnahmen hinausgehen sollten.

Als eine Art sozialversicherungsrechtlicher Grenzbereinigung sind lediglich die Mitglieder der landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften zum 1. März 1959 und die der Produktionsgenossenschaften des Handwerks zum 1. Mai 1959 aus der Sozialversicherung des FDGB ausgegliedert und zu ähnlichen Bedingungen wie die Selbständigengruppen auf die Deutsche Versicherungs-Anstalt (DVA) überführt worden¹⁾. Diese Maßnahme erfolgte als Konsequenz der staatlich geförderten Bildung von Produktionsgenossenschaften; die Mitgliederzahlen der landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften waren von 227 691 Ende 1957 auf 353 237 Ende 1958, die der Produktionsgenossenschaften des Handwerks in dieser Zeit von 7833 auf 61 193 gestiegen, so daß diese erst jetzt zahlenmäßig bedeutende Gruppe früher meist selbständiger Landwirte und Handwerker auch erst jetzt einen störenden Fremdkörper in der Konstruktion der Sozialversicherung des FDGB bedeutete.

Für die Arbeitseinkommen brachten die letzten Monate an Stelle der bisher gesetzlich verordneten reinen Lohnerhöhungen für bestimmte Arbeitnehmergruppen neue grundsätzliche Regelungen vor allem hin-

sichtlich der Lohnbemessungsgrundlage und Lohnstaffelung; bei den Sozialeinkommen dagegen beschränkten sich die Vorschriften der letzten zwei Jahre — abgesehen von der erwähnten Grenzbereinigung organisatorischer Art — auf Verbesserungen im Leistungsrecht. Die Zurückhaltung der mitteldeutschen Sozialverwaltung mit Aussagen über die finanzielle Entwicklung der relativ jungen Sozialversicherung der Selbständigengruppen legt allerdings den Schluß nahe, daß man auf diesem — auch in anderen Ländern und in Westdeutschland besonders schwierigen — Gebiet der sozialen Sicherung noch nicht alle Probleme lösen konnte. Die Planzahlen dieses Sozialversicherungszweiges wurden zwar für 1959 erstmalig im Staatshaushaltsplan aufgeführt, exakte Angaben über die derzeitige Finanzlage liegen dagegen bisher nicht vor.

Die Übersicht über die Zusammensetzung des Aufwandes für Übertragungseinkommen in West- und Mitteldeutschland gibt bereits ein Bild der unterschiedlichen Struktur im Sozialhaushalt der beiden Teile Deutschlands. Der Gesamtbetrag der abgeleiteten Einkommen ist in beiden Gebieten in den letzten beiden Jahren weiter, wenn auch verschieden stark, gestiegen; und zwar in der Bundesrepublik um 11,5 vH und in der SBZ um 2,8 vH. Der Aufwand für Sozialversicherungsrenten je Kopf liegt jedoch in Westdeutschland doppelt so hoch wie in Mitteldeutschland. Ein leichter Rückgang zeichnet sich in Ost und West im letzten Jahr bei der offenen Fürsorge, ein etwas stärkerer bei den Kriegsofferrrenten ab.

Die Gesamtzahl der Empfänger von Sozialeinkommen ist in Mitteldeutschland (einschl. Ost-Berlin) im letzten Jahr von 3,42 auf 3,37 Mill. Personen zurückgegangen.

¹⁾ GBl. der DDR 1959, Teil I, S. 137ff. bzw. S. 513. Vgl. auch Wochenbericht des DIW Nr. 10/1959, S. 41.

Aufwand für Sozialeinkommen und Alterspensionen

Einkommensart	Bundesrepublik ohne West-Berlin						Sowjetische Besatzungszone ohne Ost-Berlin					
	in Mrd. DM-West			je Kopf der Bevölkerung in DM-West			in Mrd. DM-Ost			je Kopf der Bevölkerung in DM-Ost		
	1956	1957	1958	1956	1957	1958	1956	1957	1958	1956	1957	1958
Renten der Allgemeinen Sozialversicherung und der Unfallversicherung	8,44	12,27	14,42	169,4	243,1	282,0	2,56	3,32	3,52	155,5	203,7	216,8
Barleistungen der Sozialen Krankenversicherung	1,34	2,06	2,33	26,9	40,9	45,6	0,62	0,71	0,73	37,4	43,5	44,8
Arbeitslosenversicherung u. Arbeitslosenhilfe	1,08	1,06	1,31	21,7	21,0	25,7	0,08	0,07	0,02	0,5	0,4	0,1
Barleistungen der offenen Fürsorge ¹⁾	0,73	0,76	0,70	14,7	15,0	13,7	—	0,20	0,19	—	11,3	11,2
Kriegsofferversorgung ¹⁾	3,05	3,25	3,09	61,2	64,3	60,5	0,26	0,29	0,26	14,9	16,6	15,2
Sonstige bare Sozialleistungen	3,37	3,42	3,74	67,6	67,8	73,2	—	—	—	—	—	—
Beamtenpensionen netto einschl. Leistungen nach Art. 131 GG	4,36	4,66	5,02	87,6	92,4	98,2	—	—	—	—	—	—
Insgesamt	22,37	27,48	30,61	449,1	544,5	598,9	3,52	4,59	4,72	208,3	275,5	288,1

¹⁾ Einschließlich Ost-Berlin.

Sozialeinkommensbezieher in Mitteldeutschland
nach Ausschaltung von Doppelzählungen
Stand Ende Dezember 1958

Empfängerkategorie	Personen in 1 000
Rentenempfänger der Sozialversicherung der Arbeitnehmer	2 495
Rentenempfänger der Sozialversicherung der Selbständigen	rd. 400
Staatshaushaltsrentner (Kriegsopfer und PRV)	310
Vollunterstützte Fürsorgeempfänger	162
zusammen	3 367

Fast ein Fünftel — 19,5 vH — der mitteldeutschen Bevölkerung lebt gegenwärtig von Renten und Unterstützungen. Auf 2,4 Erwerbstätige aller Kategorien kommt heute ein Sozialeinkommensbezieher; die gleiche Relation besteht übrigens auch zwischen den Versicherten und den Rentnern der Arbeitnehmer-Sozialversicherung. Unter den Empfängern der Sozial-einkommen stellen die Sozialversicherungsrentner weiterhin den größten Teil. Ihre Zahl ist im letzten Jahr trotz der ungünstigen Altersstruktur der mitteldeutschen Bevölkerung nur unerheblich gestiegen, wobei die Gruppe der Alters- und Invalidenaltersrentner um 1,9 vH, die Zahl aller Rentenempfänger aber nur um 0,6 vH zunahm. Der erwähnte leichte Rückgang der Sozialeinkommensbezieher im letzten Jahr ist durch eine geringfügige Verminderung der Fürsorgeunterstützungen, stärker dagegen durch den auf natürlichen Ursachen beruhenden Rückgang der zu versorgenden Kriegsopfer um mehr als 10 vH gegenüber dem Vorjahr bewirkt; diese Entwicklung hat sich in der bereits erwähnten Verringerung des Aufwandes für diese beiden Kategorien niedergeschlagen.

Ebenso wie die Zahl der Sozialeinkommensbezieher in den letzten Jahren ein relativ gleichbleibendes Bild bietet, hat sich auch die Ausgabenstruktur des Sozialversicherungshaushalts nur wenig verändert. Gegenüber 1951 — dem ersten Jahr, für das amtliche Einzelangaben vorliegen — nehmen lediglich die Bar- und Sachleistungen bei Krankheit einen größeren Raum ein, da der mitteldeutsche Krankenstand, trotz aller Bemühungen ihn zu senken, weiter gestiegen ist. Dadurch erscheint der Anteil des nominal ebenfalls gestiegenen Rentenaufwandes etwas geringer. Die gesamten Sozialversicherungsausgaben sind von 1951 bis 1958 um 57 vH, die Barleistungen bei Krankheit dagegen um 87 vH und die Ausgaben für Sachleistungen um 69 vH gestiegen, während der Rentenaufwand in

**Sozialversicherungshaushalt
der sowjetischen Besatzungszone (ohne Ost-Berlin)**

	1951	1957	1958	1951	1957	1958
	in Mill. DM-Ost			in vH der Ausgaben insges.		
Ausgaben						
Barleistungen						
Renten	2 289	3 320	3 516	56,5	54,4	55,1
Barleistungen der Krankenversicherung	388	709	726	9,6	11,6	11,4
Sonstige Barleistungen	60	114	115	1,5	1,9	1,8
Sachleistungen						
Ärztliche Versorgung u. Krankenhauspflege	828	1 371	1 400	20,4	22,5	22,0
Arzneien, Heil- und Hilfsmittel	285	378	393	7,0	6,2	6,1
Heil- u. Erholungskuren	98	157	177	2,4	2,5	2,8
Sonstige Leistungen	107	53	49	2,6	0,9	0,8
Ausgaben insges.	4 055	6 102	6 376	100	100	100
Mittelaufbringung						
Pflichtbeiträge	3 760	5 327	5 478	92,7	87,3	85,9
Freiwillige Beiträge	384	226	102	9,5	3,7	1,6
Beitragseinnahmen der Sozialversich.	4 144	5 553	5 580	102,2	91,0	87,5
Überschuß bzw. durch Staatszuschuß gedeck- tes Defizit	89	549	796	2,2	9,0	12,5
Ausgegebene Mittel	4 055	6 102	6 376	100	100	100

dieser Zeit nur um 54 vH zunahm. 1958 dagegen übertraf die Steigerung des Rentenaufwandes mit 5,9 vH gegenüber dem Vorjahr die Zunahme der Gesamtausgaben von 4,5 vH, während die Bar- und Sachleistungen bei Krankheit nur um 2,4 bzw. 3,9 vH stiegen.

Größere Verschiebungen haben dagegen auf der Einnahme-Seite der Sozialversicherung stattgefunden. 1951 deckten Pflichtbeiträge 92,7 vH der Ausgaben; zusammen mit freiwilligen Beiträgen reichten diese Mittel aus, sogar noch einen Überschuß zu erzielen. In den letzten Jahren dagegen erbrachten die Beiträge einen ständig abnehmenden Anteil der erforderlichen Mittel, so daß immer höhere Zuschüsse aus Mitteln des Staatshaushalts erforderlich geworden sind.

Die Gesamtzahl der Rentenfälle ist in den letzten Jahren ungefähr gleich geblieben, weil der Zugang an Alters- und Invalidenrenten durch Abgänge der Witwen-, Waisen- und Kriegsopferrenten ungefähr ausgeglichen worden ist. Die aus den Halbrenten er-

**Renten und Pflegegelder aus der Sozialversicherung
und aus Mitteln des Staatshaushalts in Mitteldeutschland**

Angaben jeweils für den Monat Dezember

Rentenart	Fälle in 1000			Aufwand in Mill. DM-Ost			Durchschnitts- betrag je Versicherungs-Fall in DM-Ost		
	1956	1957	1958	1956	1957	1958	1956	1957	1958
Sozialversicherungsrenten . . .	2 803	2 838	2 856	285,3	291,0	318,8	101,78	102,54	111,62
davon:									
Unfallrenten	107	108	111	8,8	9,1	9,8	82,47	84,26	88,29
Invalidenrenten	299	302	306	36,6	36,8	41,0	122,21	121,83	133,83
Invalidenaltersrenten	1 417	1 463	358	179,0	184,8	45,5	126,35	126,38	127,15
Altersrenten			1 134			159,2			140,36
VdN-Angehörigen-Renten	—	0,2	0,2	—	0,04	0,03	—	154,14	159,77
Bergmannsrenten ¹⁾	4	4	5	0,5	0,5	0,5	110,38	109,21	110,14
Witwenrenten	415	415	409	42,1	42,2	45,3	101,46	101,79	110,62
Halbwaisenrenten	219	191	162	9,5	8,4	7,7	43,41	43,94	47,76
Vollwaisenrenten	14	12	11	0,9	0,8	0,7	61,75	61,99	65,70
Halbrenten ²⁾	328	343	361	8,0	8,4	9,2	24,49	24,57	25,56
Renten aus Mitteln des Staatshaushalts³⁾	396	355	310	24,7	22,7	21,9	62,37	63,94	70,65
davon:									
Vollrenten	347	305	259	23,5	21,5	20,6	67,75	70,43	79,68
Halbrenten ²⁾	49	50	51	1,2	1,2	1,3	25,58	24,89	24,96
Pflegegelder	126	136	147	4,6	4,9	5,3	36,06	35,90	36,28
davon:									
aus Mitteln der Sozialversicherung	115	124	135	4,1	4,4	4,8	35,61	35,50	35,90
aus Mitteln des Staatshaushalts	11	12	12	0,5	0,5	0,5	40,51	40,06	39,95
Insgesamt	3 325	3 329	3 313	314,6	318,6	346,0	94,64	95,70	104,44

1) Renten, die ab Eintritt der Berufsunfähigkeit als Bergmann bis zum Erreichen der Altersgrenze gezahlt werden. — 2) Bei Zusammentreffen von Ansprüchen aus zwei Rentenarten wird die höhere Rente voll, die zweite in halber Höhe ausgezahlt. — 3) Kriegsopfer und VdN.

Durchschnittslöhne und Durchschnittsrenten in Mitteldeutschland

Jahr	Monatliche Durchschnittslöhne aller Wirtschaftsbereiche ohne Lehrlinge und Heimarbeiter		Durchschnittsrenten, jeweils Dezember							
			alle Rentenarten		darunter					
	DM-Ost	1950 = 100			DM-Ost	in vH von Sp. 1	bei Invalidität			Bei Altersversorgung
			DM-Ost	in vH von Sp. 1			1950 = 100	DM-Ost	in vH von Sp. 1	1950 = 100
1950	256	100	.	.	70,60	27,6	100	73,80	28,8	100
1951	279	109,0	.	.	84,50	30,3	119,7	86,40	31,0	117,1
1952	300	117,2	71,79	23,9	86,04	28,7	121,9	90,70	30,2	122,9
1953	322	125,8	74,60	23,2	89,66	27,8	127,0	93,71	29,1	127,2
1954	346	135,2	77,01	22,3	93,76	27,1	132,8	95,32	27,5	129,2
1955	354	138,3	77,64	21,9	93,16	26,3	132,0	95,51	27,0	129,4
1956	365	142,6	101,80	27,9	122,21	33,5	173,1	126,35	34,6	171,2
1957	379	148,1	102,54	26,98	121,83	32,1	172,6	126,38	33,3	171,3
1958	392	153,1	111,62	28,5	133,83	34,1	189,6	137,19	35,0	185,9

sichtliche Zahl der Fälle von Rentenkumulierungen hat ebenfalls nur geringfügig zugenommen, weil eine etwas größere Zahl Versicherter mit Ansprüchen auf zwei Rentenarten (meist Versichertenrenten und Hinterbliebenenrenten) das Rentenalter erreicht hat; sie bleibt weiterhin wesentlich unter westdeutschen Vergleichsziffern.

Für das Lebensniveau des Rentners und für seine Stellung im Einkommensgefüge Mitteldeutschlands ist das Verhältnis des Renteneinkommens zu dem Einkommen der Erwerbstätigen von Bedeutung. Die Entwicklung der Löhne und der Renten — in obiger Tabelle sind die wichtigsten Rentenarten aufgeführt — zeigt seit dem Jahre 1950 einen unterschiedlichen Verlauf: mit Rücksicht auf die nach dem Krieg besonders niedrigen Renten wurden sie bis 1953 stärker als die Löhne angehoben; 1953 bis 1955 überholten die Löhne die Renten, d. h. die Durchschnittslöhne stiegen schneller als die Durchschnittseinkommen der Rentner. Die Erhöhung der Mindestrenten zum 1. Dezember 1956 um 30 DM-O im Monat ergab eine so starke Steigerung dieser Einkommen, daß die Lohnerhöhungen seither dahinter zurückblieben. Die vergleichsweise stärkere Anhebung der Renten darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Renten trotzdem im Verhältnis zu den Arbeitseinkommen immer noch relativ niedrig sind. So erreichten die Durchschnittsrenten nur im Dezember 1956, d. h. nach der einmaligen erheblichen Zulage, reichlich ein Drittel der Durchschnittslöhne, im folgenden Jahr blieben bereits die Invaliditätsrenten unter diesem Anteilssatz. Die in der Tabelle aufgeführten amtlichen Beträge der Durchschnittsrenten geben zudem im Vergleich mit den Durchschnittslöhnen insofern ein

verzerrtes Bild, als in den Durchschnittsrenten die Zuschläge bei Aufhebung der Lebensmittelrationierung Ende Mai 1958, in den Durchschnittslöhnen dagegen nicht enthalten sind. Rechnet man diese „unechten“ Rentensteigerungen ab, so ergeben sich nominal etwa die gleichen Durchschnittsrenten wie im Vorjahr, das auch gegenüber dem Jahr 1957 keine nennenswerten Veränderungen zeigte. Die Durchschnittsrenten erreichen bei Invalidität nur 31,1 (statt 34,1) vH und bei Alter nur 32,2 (statt 35,0) vH der Durchschnittslöhne. Der Abstand zwischen Löhnen und Renten ist also wieder größer geworden.

Echte Rentenerhöhungen sind dagegen zum 1. Mai 1959 um monatlich 10 DM-O für alle Vollrenten und um monatlich 5 DM-O für die zu diesen Renten gezahlten Ehegatten- und Kinderzuschläge erfolgt²⁾. Gegenwärtig betragen die Mindestrenten für Versicherte 115 DM-O, für Ehepaare 140 DM-O, für Witwen 105 DM-O, für Vollwaisen 70 DM-O und für Halbwaisen 45 DM-O im Monat. Die Zuschläge für den Fortfall der Lebensmittelkarten (9 bzw. 5 DM-O, in Ost-Berlin bis zu 12 DM-O) werden ebenso wie die Kinderbeihilfen unverändert zusätzlich weitergezahlt, so daß alleinstehende Vollrentner mindestens 140 DM-O, Ehepaare, bei denen der andere Ehegatte ebenfalls arbeitsunfähig ist und keine eigene Rente bezieht, mindestens 158 DM-O im Monat erhalten.

Angesichts der Tendenzen, das Gesamtlohnniveau im laufenden Jahr nur unwesentlich anzuheben, wird sich das Verhältnis der Sozialeinkommen zu den Arbeitseinkommen in Mitteldeutschland durch diese Rentenerhöhungen nicht verschlechtern.

²⁾ GBl. der DDR 1959, Teil I, S. 313 und S. 618.

Betrachtungen zur amerikanischen Zahlungsbilanz

Die Diskussion über den Dollar hält an. Erfreulicherweise wächst dabei die Einsicht, daß die mit der verstärkten Passivität der amerikanischen Zahlungsbilanz auftretenden Fragen, wie seinerzeit die Dollarlücke, von den internationalen Wirtschaftspartnern¹⁾ gemeinsam gelöst werden müssen. An Hand der Daten für das Jahr 1958, das nicht nur ein in seiner Größenordnung bisher einmaliges Defizit, sondern auch den in der Nachkriegszeit bisher größten Goldabfluß sah, und einer Vorschau auf das Jahr 1959 sollen einige Überlegungen darüber angestellt werden, welche Möglichkeiten sich dazu anbieten.

Die USA erzielten in laufender kommerzieller Rechnung im vergangenen Jahr einen Überschuß von 4,7 Mrd. \$. Ihre Zahlungsausgänge in Höhe von insgesamt 8,5 Mrd. \$ waren zu einem Drittel durch private Kapitalbewegungen und zu zwei Dritteln durch internationale Transaktionen der Öffentlichen Hand²⁾ bedingt. Wenn auch ein Teil der öffentlichen Zahlungen an das Ausland in unmittelbarem Zusammenhang mit der Finanzierung amerikanischer Warenausfuhren

stand (z. B. agrarische Überschußprodukte), so wird aus dieser Aufstellung doch ersichtlich, daß die defizitäre Gestaltung der amerikanischen Zahlungsbilanz im Jahre 1958 in erster Linie Ausdruck der von den USA gewährten Auslandshilfen aller Art waren³⁾.

Die überschlägige Schätzung⁴⁾ der Komponenten der amerikanischen Zahlungsbilanz für das Jahr 1959 läßt erkennen, daß die Vereinigten Staaten im laufenden Jahr mit einem gegenüber dem Vorjahr noch erhöhten Zahlungsbilanzdefizit rechnen müssen. Die zu erwartende Verschlechterung erklärt sich bei voraussichtlich kaum veränderten Zahlungsverpflichtungen der Öffentlichen Hand aus den sinkenden Ausfuhrüberschüssen. Diese spiegeln den, zum Teil unter dem Einfluß von Sonderfaktoren (Stahlstreik) stehenden, gestiegenen Einfuhrbedarf und die bislang schleppende, erst in jüngster Zeit Zeichen einer geringen Belebung zeigende Ausfuhrentwicklung wider. Die Rückwirkung eines verringerten Überschusses in laufender kommerzieller Rechnung auf die Zahlungsbilanz der Vereinigten Staaten werden vielleicht teilweise kompen-

¹⁾ Vgl. hierzu den Bericht „The Dollar“ in „The Economist“ vom 8. 8. 1959 und die Ausführungen des „Industriekurier“ vom 20. 8. 1959 „Die US-Handelsbilanz in der Krise?“.

²⁾ Die unmittelbar in Form von Gütern und Diensten dem Ausland bereitgestellten militärischen Hilfen, die in dem letzten Jahr 2,6 Mrd. \$ erreichten, sind hierin nicht enthalten.

³⁾ Großbritannien gewährte 1958 Auslandshilfen in Höhe von 865 Mill. \$.

⁴⁾ Diese Schätzung stellt keine Vorausberechnung dar, sondern will nur eine Vorstellung von den in Frage stehenden Zahlungsein- und -ausgängen der USA im Auslandsverkehr geben.

Komponenten der amerikanischen Zahlungsbilanz
in Mill. US-\$

Bezeichnung	1953	1954	1955	1956	1957	1958	1959 ¹⁾
Saldo der kommerziellen Warenbilanz . . .	+ 1 291	+ 2 445	+ 2 753	+ 4 575	+ 6 099	+ 3 281	+ 1 300
Saldo der priv. Kapitalertragsbilanz . . .	+ 1 294	+ 1 595	+ 1 762	+ 1 991	+ 2 224	+ 2 078	+ 2 400
Saldo der übrigen priv. Dienstleistungen ²⁾	- 422	- 370	- 415	- 558	- 422	- 698	- 700
Überschuß in laufender kommerzieller Rechnung	+ 2 163	+ 3 670	+ 4 100	+ 6 008	+ 7 901	+ 4 661	+ 3 000
Saldo der milit. Dienstleistungen	- 2 343	- 2 424	- 2 619	- 2 797	- 2 793	- 3 120	- 3 000
Öffentl. Übertragungszahlungen und Kapitalexporte	- 2 055	- 1 554	- 2 211	- 2 362	- 2 574	- 2 577	- 2 500
Öffentl. Zahlungsausgänge, insgesamt . . .	- 4 398	- 3 978	- 4 830	- 5 159	- 5 367	- 5 697	- 5 500
Kapitalexport priv. amerikanischer Mittel .	- 369	- 1 619	- 1 211	- 2 990	- 3 173	- 2 844	- 2 400
Kapitalimport ausländischer Mittel	+ 206	+ 244	+ 346	+ 530	+ 361	+ 24	+ 300
Saldo der Kapitalbewegungen	- 163	- 1 375	- 865	- 2 460	- 2 814	- 2 820	- 2 100
Statistische Diskrepanz	+ 296	+ 167	+ 446	+ 643	+ 748	+ 441	+ 500
Zahlungsausgänge insgesamt	- 2 102	- 1 516	- 1 149	- 968	+ 468	- 3 425	- 4 100
Veränderung der ausl. Dollarguthaben . .	+ 941	+ 1 218	+ 1 108	+ 1 274	+ 330	+ 1 140	+ 2 900
Veränderung der ausl. Goldbestände . . .	+ 1 161	+ 298	+ 41	- 306	- 798	+ 2 275	+ 1 200

¹⁾ Überschlägig geschätzt an Hand der vorliegenden Daten für die ersten 6 bzw. 3 Monate. — ²⁾ Einschließlich Übertragungszahlungen und Pensionszahlungen.

sirt werden, wenn — wie es den Anschein hat —, die Exporte privaten amerikanischen Kapitals nicht die Vorjahrsziffern erreichen werden.

Die Deckung des Passivsaldo im laufenden Jahr in Höhe von 4 bis 5 Mrd. \$⁵⁾ stellt für die Vereinigten Staaten angesichts ihrer sich noch immer auf mehr als 19,5 Mrd. \$ beziffernden Goldreserve, die ihre kurzfristigen Netto-Auslandsverpflichtungen um einige Milliarden Dollar übersteigt, kein Problem dar. Andererseits aber muß sich die westliche Welt klar machen, daß Zahlungsbilanzdefizite auch nur annähernd in der Höhe der Jahre 1958 und 1959 auf die Dauer für die Amerikaner — und sei es auch vor allem aus psychologischen Gründen — nicht tragbar sind. Eine Entlastung der amerikanischen Zahlungsbilanz wird die westliche Welt im eigenen Interesse erwägen müssen, wenn unerwünschte Maßnahmen der amerikanischen Wirtschaftspolitik vermieden werden sollen, die — unmittelbar oder mittelbar über wachsenden Protektionismus, Einschränkung der Auslandshilfen oder einen verstärkt restriktiven Wirtschaftskurs die Expansion in der gesamten Welt beeinträchtigen würden.

In Auswirkung der konjunkturellen Belebung in allen Räumen der westlichen Welt ist zunächst einmal mit einer steigenden Nachfrage nach amerikanischen Exportgütern zu rechnen, so daß also künftig den amerikanischen Zahlungsverpflichtungen wieder höhere Zahlungseingänge aus dem Warenverkehr gegenüberstehen werden. Außerdem könnte die übrige Welt ihre Binnenmärkte stärker als bisher für amerikanische Waren öffnen, in dem sie die noch bestehenden Dollardiskriminierungen abbaut. Die Länder des Sterlingblocks haben in jüngster Zeit entscheidende Schritte in dieser Richtung unternommen. Eine ins Gewicht fallende Erhöhung der Dollarexporte darf hiervon aber wohl kaum erwartet werden, da die Wirkung von Dollardiskriminierungen und damit natürlich auch einer Dollarliberalisierung vielfach überschätzt wird. Ein wachsender, Zahlungsausgänge begründender Kapitalexport der Vereinigten Staaten muß im Interesse der weltwirtschaftlichen Integration begrüßt werden, ist er doch gleichzeitig Träger des amerikanischen „know how“ und dient als solcher der stets erwünschten Intensivierung des internationalen Wettbewerbs. Die Belastung der Zahlungsbilanz dürfte dabei durch

⁵⁾ Das National Foreign Trade Board schätzt das Zahlungsbilanzdefizit für 1959 auf fast 5 Mrd. \$.

steigende Kapitalerträge gemildert werden. Andererseits scheint auch ein stark vermehrter Import langfristiger ausländischer Kapitalien kaum erstrebenswert, solange vordringliche Aufschließungsvorhaben in anderen Wirtschaftsräumen auf ihre Inangriffnahme warten.

Um auf die Dauer ein besseres Gleichgewicht in der amerikanischen Zahlungsbilanz zu erzielen, bietet sich also letztlich eine erhöhte Beteiligung der übrigen Welt an der Aufbringung der Mittel an, die bisher überwiegend von den Vereinigten Staaten für die Sicherung und den wirtschaftlichen Ausbau der westlichen Welt verausgabt wurden, d. h. es wird eine über das bisherige Ausmaß hinausgehende Einschaltung der Nationalwirtschaften in eine multilaterale Kapitalhilfe notwendig. In diesem Zusammenhang verdienen die von den Vereinigten Staaten ausgehenden Anregungen zur Gründung einer „International Development Association“ Beachtung; sie haben jedoch keineswegs über- all Anklang gefunden. Es ist nicht nur kritisiert worden, daß diese Institution die Bereitstellung von zusätzlichen Mitteln durch die Industrieländer verlangt, sondern es ist auch bemängelt worden, daß die Rückzahlung der Kredite in Landeswährung möglich sein soll. Die Übernahme zusätzlicher finanzieller Verpflichtungen durch die fortgeschrittenen Länder außerhalb der USA ist bei der gegenwärtigen Kräftekonstellation aber unbedingt notwendig. Auch eine Wiederverwendung der anfallenden Landeswährungen im Zuge multilateraler Hilfeleistungen der Entwicklungsländer untereinander erscheint sinnvoll, wenn auf diesem Wege bisher brachliegende Produktionskräfte mobilisiert werden. Den Entwicklungsländern bereitet in der Regel ja nicht nur die Finanzierung ihres Einfuhrbedarfs für Investitionszwecke, sondern auch des übrigen Zuschußbedarfs Sorge. Die über einen internationalen Entwicklungsfonds in harten Währungen gewährten Kapitalhilfen könnten mit der Einräumung von „Ziehungsrechten“ verknüpft werden, die anderen Teilnehmerländern zugute kommen, ähnlich wie es seinerzeit der Fall bei dem „European Recovery Program“ war. Auf diese Art und Weise könnte wahrscheinlich nicht nur die wirtschaftliche Erschließung der Entwicklungsländer schneller vorangetrieben werden; auf längere Sicht böte sich auch die Möglichkeit, die Hilfeleistungen in dem Umfange zu verringern, wie eine Intensivierung des Warenaustausches der Entwicklungsländer untereinander gelänge.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin-Dahlem, Königin-Luise-Str. 5 und Bonn, Burgstr. 160
Präsident: Prof. Dr. Dr. h. c. Ferdinand Friedensburg. *Abteilungsleiterkollegium:* Dr. Gerhard Abeken, Dr. Klaus Dieter Arndt, Dr. Ingeborg Köhler-Rieckenberg, Dr. Rolf Krenzel, Dr. Hans Liebe, Dr. Herbert Martell, Prof. Dr. Joachim Tiburtius.

Schriftleitung: Dr. Hans Liebe, Berlin-Frohnau, Edelhoftdam 36. Verlag: Duncker & Humblot, Berlin-Lichterfelde, Geranienstr. 2.
Druck: Buch- und Kunstdruckerei Gustav Ahrens, Berlin N 65, Friedrich-Krause-Ufer 24. Alle Rechte vorbehalten, Printed in Germany.
Bezugspreis für den Jahrgang (einschließlich Zustellung im Inland) DM 32,—, halbjährlich DM 17,—, vierteljährlich DM 9,—

Gegenstand	Ge- biet*)	Einheit†)	1958							1959							
			Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli
Anzahl der Werkstage:			24	23,2	27	25,9	26	27	23,4	25	25,7	24	24	26	22,2	25	27
Indust. Auftragseingang (kalendermäßig) 1) 2)	BRD	1954 = 100	D	139	143	152	128	143	159	147	141	138	143	161	180	164	182
Grundstoffindustrie	"	"	"	133	139	159	130	138	148	133	134	128	133	149	170	156	175
Investitionsgüterindustrie	"	"	"	153	160	172	151	167	182	167	166	165	178	198	195	180	202
Verbrauchsgüterindustrie	"	"	"	129	124	115	92	120	143	140	115	114	109	128	155	166	166
Ind. Bruttoproduktionswert 3)	BRD	Mill. DM	S	16512	16211	17541	16695	18286	19019	17473	17627	16156	15896	17457	18704	16958	18659
Produktionsindex 4)	BRD	1936 = 100	D	232	236	224	219	238	248	258	238	218	226	240	246	251	249
Industrie insgesamt	"	"	"	155	155	148	145	149	152	158	146	151	151	150	147	150	145
Bergbau	"	"	"	346	343	334	339	368	380	414	411	401	408	391	374	377	374
Energieversorgungsbetriebe	"	"	"	236	248	234	232	237	233	243	202	122	125	220	239	274	248
Bauhauptgewerbe	"	"	"	213	218	211	207	215	217	224	203	196	206	223	235	241	244
Grundstoffe u. Produktionsgüter	"	"	"	306	321	287	277	315	320	337	319	290	310	321	327	333	331
Investitionsgüter	"	"	"	203	199	195	190	218	227	233	204	193	203	217	221	219	215
Verbrauchsgüter	"	"	"	216	219	212	211	217	252	263	248	202	194	210	213	226	221
Nahrungs- und Genussmittel	"	"	"	118	118	108	118	133	133	138	131	120	130	135	133	134	130
Industrieprodukt. West-Berlins 5)	W-B	"	"	118	118	108	118	133	133	138	131	120	130	135	133	134	130
Produktion	BRD	1000 t	S	1527	1480	1402	1399	1431	1536	1482	1424	1518	1444	1414	1415	1384	1521
Eisenerz	"	1949 = 100	"	201,2	195,0	184,7	184,3	188,5	202,4	195,3	187,6	200,0	190,2	186,3	186,4	182,3	200,4
Roheisen	"	1000 t	"	1351	1325	1398	1367	1303	1371	1325	1277	1335	1231	1332	1433	1457	1558
1949 = 100	"	"	"	227,0	222,7	234,9	229,7	219,0	230,4	222,7	214,6	224,3	206,9	223,8	240,8	244,8	261,8
Rohstahl 6)	"	1000 t	"	1875	1859	1922	1864	1783	1887	1780	1676	1848	1735	1823	2151	2006	2229
1949 = 100	"	"	"	245,7	243,6	251,9	244,3	233,7	247,3	233,3	219,7	242,2	227,4	238,9	281,9	262,9	292,1
Walzwerkserzeugnisse	"	1000 t	"	1257	1182	1340	1226	1224	1281	1125	1100	1182	1121	1189	1422	1261	1404
1949 = 100	"	"	"	238,1	223,9	253,8	232,2	231,8	242,6	213,1	208,3	223,9	212,3	225,2	269,3	238,8	265,9
Personenkraftwagen	BRD	Anzahl	S	97363	97243	84129	86629	108952	117167	99025	95592	105427	101382	103159	121264	99509	120617
1949 = 100	"	"	"	1123,4	1122,0	970,7	999,5	1257,1	1351,9	1142,6	1102,9	1216,4	1169,7	1190,2	1339,1	1148,1	1391,7
Lastkraftwagen	"	Anzahl	"	13173	13922	13469	14829	17317	18012	14973	15869	16196	15922	16277	19055	15425	18131
1949 = 100	"	"	"	288,7	305,1	295,2	325,0	379,5	394,7	328,1	347,8	354,9	348,9	356,7	417,6	338,0	397,3
Kupfer (Elektrolyt)	BRD	t	S	16270	15610	16092	16712	16438	16678	17002	16906	17942	15672	18464	17986	18377	17096
Blei (Hüttenblei insgesamt)	"	"	"	14812	13784	10187	12483	14243	15540	16134	16665	16926	16211	15924	15550	16083	16444
Zink (roh)	"	"	"	14631	14209	14706	14700	14184	14934	14693	15504	15571	14181	15717	14902	15089	14683
Steinkohle 7)	BRD	1000 t	S	11008	10485	11513	10534	11034	11714	10671	10380	11377	10351	10498	10931	9710	10222
1949 = 100	"	"	"	128,0	121,9	133,8	122,4	128,3	136,2	124,0	120,7	132,0	120,3	122,0	127,1	112,9	118,8
Koks 8)	"	1000 t	"	3701	3615	3727	3696	3580	3659	3459	3446	3459	3085	3243	3092	3237	3161
1949 = 100	"	"	"	176,7	172,6	177,9	176,4	170,9	174,7	165,1	164,5	165,1	147,3	154,8	147,6	154,5	150,9
Steinkohlenbriketts	"	1000 t	"	523	527	579	624	666	650	528	413	374	293	186	338	381	398
1000 t	"	"	"	7234	7035	7608	7665	8018	8166	7640	7996	7996	7553	7394	7471	6874	7452
Braunkohle	"	1000 t	"	120,1	116,8	126,3	127,3	133,1	135,6	126,9	135,0	132,8	125,4	123,8	124,1	114,1	123,7
1949 = 100	"	"	"	135,7	127,9	140,6	139,1	1411	1449	1256	1308	1384	1286	1198	1266	1110	1281
Braunkohlenbriketts	"	1000 t	"	1357	1279	1406	1391	1411	1449	1256	1308	1384	1286	1198	1266	1110	1281
Stromerzeugung 9)	BRD	Mill. kWh	S	7226	6979	7367	7330	7720	8449	8369	8656	8659	7921	8154	7964	7501	7501
1949 = 100	"	"	"	227,3	219,5	231,7	230,6	242,8	265,8	263,3	272,3	272,4	249,2	256,5	250,5	236,0	236,0
Gaserzeugung 10)	"	Mill. cbm	"	1893	1838	1899	1883	1839	1902	1816	1829	1840	1664	1728	1641	1701	1701
1949 = 100	"	"	"	190,2	184,7	190,8	189,2	184,8	191,1	182,5	183,8	184,9	167,2	173,7	164,9	170,9	170,9
Erdförderung	"	1000 t	"	373,5	371,5	379,7	384,3	375,5	388,9	379,8	401,1	395,8	365,1	419,1	416,6	435,6	425,0
Zeitungsdruckpapier	BRD	1000 t	S	18,7	19,2	20,5	20,2	20,0	21,2	20,0	20,0	20,7	19,3	18,9	20,7	18,4	20,9
1949 = 100	"	"	"	176,7	181,4	193,7	190,8	188,9	200,3	188,9	188,9	195,6	182,3	178,6	195,6	178,8	197,4
Papier und Pappe (ohne Zeitungs- druckpapier)	"	1000 t	"	213,8	211,5	235,6	224,2	227,6	241,1	218,2	203,0	229,5	217,7	213,6	243,4	209,2	237,1
1949 = 100	"	"	"	225,4	223,0	248,4	236,4	240,0	254,2	230,1	214,0	242,0	229,5	225,2	256,6	220,6	250,0
Schwefelsäure 11) (SO ₃ -Inhalt)	BRD	1000 t	S	193,0	196,0	194,0	195,0	202,0	208,0	205,0	201,0	200,0	185,0	206,0	197,0	204,0	194,0
Soda (Na ₂ CO ₃)	"	"	"	72,3	70,3	71,3	82,0	74,4	76,1	82,3	79,5	76,0	75,1	77,2	79,0	80,0	77,0
Chlor	"	"	"	44,3	43,5	44,6	45,4	45,0	47,9	46,8	47,0	45,4	43,4	49,0	48,2	50,1	48,7
Stickstoffdüngemittel (N-Inhalt)	"	"	"	89,1	88,6	91,5	93,5	88,0	91,3	85,8	91,2	91,3	86,1	89,4	82,0	82,1	77,9
Phosphordüngemittel (P ₂ O ₅)	"	"	"	50,7	52,6	58,5	52,9	55,4	58,6	53,2	55,3	58,5	52,8	55,7	54,0	54,5	58,6
Kammgarne, Streichgarne 12)	BRD	t	S	7809	8091	9931	8537	9147	9973	9019	8624	8632	8269	48342	9452	7647	9605
1949 = 100	"	"	"	140,9	144,9	177,9	152,9	163,8	178,6	161,5	154,4	154,5	148,0	149,3	169,2	136,9	172,0
Baumwollgarne	"	"	"	30364	28395	32934	28479	34856	36444	31294	29914	31662	30428	30568	34720	28333	34752
1949 = 100	"	"	"	158,1	147,8	171,4	148,2	181,4	189,7	162,9	155,7	164,8	158,4	159,1	180,7	147,5	180,9
Arbeits- und Straßenschuhe	BRD	1000 Paar	S	7050	4465	6489	7289	7705	7862	6369	5990	7082	7118	7681	8629	6936	5209
1949 = 100	"	"	"	197,2	124,9	181,5	203,9	215,5	220,3	178,5	167,9	198,5	199,5	215,3	241,8	194,4	146,0
Haushaltsporzellan	"	"	"	6708	6620	6885	6674	6779	7240	6967	6600	6760	6501	6711	6810	6304	6356
Schlachtungen 13)	BRD	1000 Stck.	S	229,5	227,1	244,6	239,5	280,3	297,6	263,4	267,5	239,8	202,5	225,9	230,8	210,8	2392
Rinder insgesamt	"	"	"	1418,9	1375,0	1366,4	1277,1	1491,7	1491,8	1786,1	2341,3	1890,5	1675,1	1773,6	1567,2	1378,4	1431,7
Schweine insgesamt	"	"	"	380	343	408	355	416	447	378	326	350	346	346	388	439	326
Zigaretten	"	Mill. Stck.	"	4328	4614	5036	4660	4951	5055	4401	4102	4121	4260	4428	5137	4139	4622
Bier 14)	"	1000 hl	"	39													